

## Mehr Zulauf zur BI gegen Müllverbrennung

Porta Westfalica-Hausberge (mt). Unter dem Motto "Porta macht mobil" hat sich der Sozialwissenschaften-Kurs des Porta-Gymnasiums mit Bürgerinitiativen auseinandergesetzt.

Von Claudia Hyna

27 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 13 befassten sich über einen Zeitraum von drei Monaten mit aktuellen und erloschenen Bürgerinitiativen im Stadtgebiet Porta Westfalicas. Im Vordergrund stand dabei die Bürgerinitiative (BI) "Saubere Umwelt ohne Müllverbrennung im GKV".

Diese wurde von den Schülerinnen Laura Fasse, Christina Grosse, Jennifer Roggenkamp, Katharina Tegtmeier und Michaela Voth von allen Seiten beleuchtet und auch kritisch untersucht. Ihr Fazit: Die BI hat sich seit ihrem ersten Auftreten positiv entwickelt und ist auf einem guten Weg. Das zeige auch der aktuelle Sternmarsch vom 14. Januar, an dem 800 Bürger teilnahmen. Zuvor waren um die 500 Gegner zu den Demonstrationen gekommen.

Ein Grund für den besseren Zulauf sahen die Schülerinnen in dem besser und übersichtlicher gestalteten neuen Flugblatt. Unter dem Stichwort "Wir heizen Eon ein" hatten die Verantwortlichen kurz und knapp ihre Argumente verdeutlicht.

Eine Umfrage unter 190 Bürgern in Möllbergen, Veltheim und Eisbergen habe gezeigt, dass es besonders den Bürgern in Eisbergen an Informationen mangle. Die höchste Akzeptanz gab es in Veltheim. Egal ob unter 30 oder über 70 Jahren: Die Zielsetzung der BI wurde in allen Altersgruppen positiv beurteilt. Die Vortragenden machten deutlich, dass die Bürgerinitiative nicht generell gegen Müllverbrennung sei, sondern vor allem bessere Filteranlagen fordere.

In ihrem Vortrag stellten die Abiturienten auch die Position des Gemeinschaftskraftwerks Veltheim dar. Dabei wurde mit aussagekräftigen Zitaten gearbeitet. So wurde an den Anfang die Aussage des Geschäftsführers Rolf Baumeister gestellt "Gegen die Auflagen zu verstoßen wäre tödlich."

Im Kraftwerk wird eher von Umweltentlastung denn von Belastung gesprochen, da man mit den Ressourcen verantwortungsvoll umgehe. Dank der Müllverbrennung gebe es keine Entsorgungsprobleme.

Immer wieder habe die Kraftwerksleitung darauf gepocht, dass man nicht alleine für die Umweltbelastung in Porta verantwortlich sei. Auch Autobahn und private Verbrennung führten zu Emmissionen.

Am 4. Januar wurde offiziell mit der Müllverbrennung begonnen. Eine Umweltverträglichkeitsprüfung habe man nicht für nötig gehalten, da man diese bereits bei Klärschlamm und Tiermehl exerziert habe. Zitat: "Auch nach der Müllverbrennung wird sich an der Luftverschmutzung nichts ändern."

Dargestellt wurde außerdem die Situation der Stadt Porta Westfalica, deren Bürgermeister sich klar auf die Seite der Müllverbrennungsgegner gestellt habe. Stephan Böhme habe gesagt, dass man dazu alle rechtlichen Mittel einsetzen wolle.

Leiter des Projektes ist Thomas Hartmann, seit 20 Jahren am Gymnasium Porta und Lehrer für Sozialwissenschaften, Latein und Geschichte. Gerade in diesem "Zwangskurs" für all jene Schüler, die weder Geschichte, noch Politik oder Pädagogik in der Oberstufe gewählt haben, sei die Idee besonders wichtig. Und die mit den Bürgerinitiativen fanden die Schüler "zunehmend toller".

Bei diesem Thema sei jeder betroffen. Zielsetzung des Kurses ist, die Powerpoint-Präsentation auf DVD zu speichern und zu vertreiben. Als nächstes Projekt befassen sich die Schüler mit der Bernstein-Kooperation, ein weiteres Thema in der zehnten Klasse lautet weltweite Menschenrechtsverletzungen.

copyright Mindener Tageblatt 25.Januar 2006